

“Die Erde ist des Herrn und was darinnen ist, der Erdkreis und die darauf wohnen“ (Psalm 24)

Resolution der Generalsynode der Evangelischen Kirche in Österreich
zum Jahrestag von Tschernobyl

Gremium	Generalsynode der Evangelischen Kirche A.u.H.B. in Österreich
Funktionsperiode	X. Generalsynode
Session	2. Session
Beschlussdatum	25.-27. November 1986, Wien
ABl. Nr.	---

Zum Jahrestag des Reaktorunfalls von Tschernobyl bittet die Generalsynode der Evangelischen Kirche in Österreich alle Österreicher, die Frage des Umgangs mit der Schöpfung neuerlich zu bedenken und unabhängig von Katastrophen weiter zu verfolgen.

Waldsterben, Luftverschmutzung und eine Verschlechterung der Lebensqualität stellen die Menschen vor Aufgaben, die nicht allein durch technische Möglichkeiten zu lösen sind. Notwendig ist eine neue Ethik des Umgangs mit der Natur, der Energiegewinnung und des Energieverbrauchs. Ziel aller Bemühungen muss sein, bei möglichst vielen Menschen eine Einstellung zur Schöpfung zu entwickeln, die das Weiterleben ermöglicht.

Aus christlicher Verantwortung unterstützt die Generalsynode alle Anstrengungen um diese neue Ethik. Sie bittet alle, sich in dieser Richtung zu engagieren. Gemeinden und Einrichtungen der Evangelischen Kirche in Österreich sollen sich verstärkt dieser Problematik zuwenden. Sie appelliert an die Entscheidungsträger in Österreich - Politiker, Wissenschaftler, Wirtschaftstreibende und andere -, geeignete Maßnahmen zu setzen, die zur Erhaltung der Schöpfung beitragen. Kurzfristig fallen darunter Bemühungen, die Energie besser zu nutzen und ihren Verbrauch zu senken. Zum frühestmöglichen Zeitpunkt müssen neue Energiesysteme (sanfte Technik) erschlossen bzw. angewendet werden, damit aus allen stark belastenden Energiesystemen ausgestiegen werden kann.

Diesem Wort liegen folgende Überlegungen zugrunde: Der Zustand der Schöpfung fordert uns als Kirche Jesu Christi heraus. Der Bestand des Lebensraumes und die Existenz des Menschen ist gefährdet. Wir befinden uns am Scheideweg.

Weithin herrscht die Vorstellung, der Mensch könne sich seine eigene Welt aufbauen, eine eigene Schöpfung, in der alles machbar, nützlich und profitabel ist. Die Selbstbestimmung und Eigenmächtigkeit des Menschen gewinnt eine Dynamik, in der ethische Verantwort-

tung immer mehr ausgeschlossen ist. Ein Umgang mit der Schöpfung ohne Verantwortlichkeit aber ist Sünde. Dazu gehören die Ausbeutung der Erde ohne Rücksicht auf zukünftige Generationen und der Einsatz von Energiesystemen, die langfristige und unbehebbar Schäden verursachen und alles Leben vernichten können.

Besonders risikoreich ist heute die Nutzung der Kernenergie und die weitere Verwendung fossiler Brennstoffe.

Als evangelische Christen bekennen wir unseren Glauben an Gott, den Vater, der die Welt und die Menschen erschaffen hat und bitten alle, neu zu lernen, dass „Herrschaft“ in erster Linie Verantwortung heißt. Auch die „stumme Schöpfung“ braucht einen Anwalt, der seinen Mund für sie auf tut.

Auch für nachfolgende Generationen muss die Erde lebenswert sein.

Wien, am 26. April 1987